

# Nuevo Orden (New Order) : von Michel Franco

Autor(en): **Camenzind, Oliver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **63 (2021)**

Heft 396

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976721>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Actionfilm oder Gesellschaftskritik, valide Aufarbeitung oder dramatisiertes Geballer? Michel Franco überzeugt wohl mit fulminanter Inszenierung, lässt aber auch Einiges an Potential auf der Strecke.

Zunächst kommt in Nuevo Orden alles ganz romantisch daher: Ein Paar feiert Hochzeit, das weitläufige Anwesen der Brauteltern ist von jungen, unverkrampft attraktiven Menschen bevölkert. Es gibt reichlich zu essen, zu trinken und zu schnupfen; strahlende Gesichter und Gelächter allenthalben. So weit ist die Welt noch in Ordnung. Aber schon bald kippt die Stimmung, und die festliche Idylle stellt sich als Scheinwelt heraus. Der mexikanische Regisseur Michel Franco ist in seinem neuen Film nämlich so gar nicht auf Romantik aus. Stattdessen erzählt er die Geschichte eines gewaltsamen Klassenaufstandes, der schon bald auch die noble Festgesellschaft erreicht.

Und dann stehen da wildgewordene Proletarier mit Pistolen im Garten und fordern ihren Anteil am Reichtum der Welt. Wer nicht sofort hergibt, wird erschossen. Von hier an wird der Film, der wie ein Kammerspiel beginnt, zu einem Actionfilm. Freiheit und Unversehrtheit sind auf einmal kein Vorrecht der Besitzenden mehr, für den Moment gilt das Recht des Stärkeren. Und stärker, weil zahlenmässig überlegen, sind die Armen, Unterdrückten und Benachteiligten. Dass diese Aufständischen allesamt People of Color sind, während unter den Reichen und Mächtigen ausschliesslich Weisse figurieren, mag der globalen Realität entsprechen, in Mexiko wurde dennoch schon der Trailer von Nuevo orden für diesen Umstand heftig kritisiert. Und dass Regisseur Franco danach von «Whitexican» faselte und damit den angeblichen Un-

terschied zwischen Weissen und nicht-Weissen Mexikanern wiederum betonte, dürfte dem Ansehen des Films ebenfalls nicht gerade zuträglich gewesen sein. Gleichwohl wurde der Film von der internationalen Kritik gefeiert und gewann bei den Filmfestspielen in Venedig gar den Grossen Preis der Jury.

Was in Italien so viel Eindruck gemacht haben dürfte, ist

VON MICHEL FRANCO

## NUEVO ORDEN (NEW ORDER)



unschwer zu erkennen. Francos Dystopie ist mutig, gewaltreich und sehr, sehr zynisch. In ungeschönten Bildern sehen wir, wie skrupellos Reiche und Arme, oder eben Weisse und Nicht-Weisse, sich gegenseitig über den Haufen schiessen. Wir sehen, wie die Armee einschreitet, das Morden und Vergewaltigen in ihren Gefängnissen aber schamlos fortsetzt. Wer Geld hat wie die inzwischen gekidnappte Braut, wird nur gegen happiges Lösegeld

wieder freigelassen. Alle Anderen vermutlich überhaupt nicht mehr.

Die so geschaffene neue Ordnung sieht der alten also zum Verwechseln ähnlich: Wohlhabende lassen es sich nach wie vor in ihren abgeriegelten Wohnsiedlungen gut gehen, während Arme einen erbärmlichen Alltag zwischen den Sperrstunden verleben. Das ist eine provokative Pointe, die nur darunter leidet, dass sich Michel Franco offenkundig mehr für ästhetische als für politische Fragen interessiert. Was seine Bilder und seine Stimmung betrifft, ist der Film grossartig gemacht. Auf verstörende Weise faszinierend ist an dem Film vor allem seine Drastik. Sieht man in einer Einstellung eine Vergewaltigung, kann die nächste Szene schon wieder die pure Gelassenheit eines Herrschaftshauses ausstrahlen. Das macht Nuevo orden zu einem äusserst intensiven Kinoerlebnis.

Inhaltlich aber bleibt allzu vieles im Dunkeln. Vor allem die Figuren der Handlung bleiben unnahbar und ohne Tiefe. Kaum ein Charakter wird näher porträtiert, der Film hat denn auch keine Protagonist\*innen. Hätte man zum Beispiel nur wenig mehr erfahren über die Hintergründe der Aufständischen oder über die Motive des Generals, der plötzlich alle Macht innehat, dann hätte Nuevo orden eine scharfe Analyse westlicher, kapitalistischer Gesellschaften werden können. So aber bleibt alles zu sehr im Bereich des Hypothetischen verhaftet. Die Action überönt das Gesellschaftsdrama ganz einfach. **Oliver Camenzind**

START 12.08.2021 REGIE, BUCH Michel Franco KAMERA Yves Cape SCHNITT Óscar Figueroa, Michel Franco DARSTELLER\*IN (ROLLE) Naian González Norvind (Marianne), Fernando Cuautle (Cristian), Diego Boneta (Daniel) PRODUKTION Les Films d'Ici, Teorema Films, MEX 2020 DAUER 86 Min. VERLEIH Ascot Elite